



Cécile Gschwind alias Rita de la Porta prüft die «Leichen» auf ihre Lachresistenz mit einem witzigen Lied.

Dürnten: Im Garten-Center in Tann wurde für eine Musical-Aufführung der Hauptdarsteller gesucht - eine Leiche

Eine Leiche sein ist gar nicht mal so leicht

Roman Spörri

«Einen Toten spielen kann doch jeder», dachten sich die Bewerber am Leichen-Casting vom vergangenen Samstag im Garten Center Ernst Meier AG in Tann. Doch die Hauptrolle in «Lucky Stiff» schiebt keine ruhige Kugel. Ein Erfahrungsbericht.

Das sind sie also, meine Konkurrenten: Fünf Männer, alle über 40, zwei von ihnen sogar im Pensionsalter. Doch das wird kein leichtes Spiel für mich. Ich bleibe zuerst mal unauffällig - wie eine Leiche eben. Begrüsst werden wir von Schauspieler Martin Bacher und Regisseur Björn Bugiel. Die beiden erklären den etwas unsicher dreinblickenden Männern, wie das Casting ablaufen wird und was unsere Aufgaben sein werden. Beim Wort «aufwärmen» werde ich stutzig - ich hatte angenommen, dass ich als Leiche kalt und bewegungslos herumliegen müsse. In einem Albtraum spiele die Leiche eben eine Tanzszene, werden wir aufgeklärt.

Ehe ich mich versehe, stehen ich und meine Mitbewerber im Treibhaus zwischen Geranien und üben «eine einfache Choreografie». Der Regisseur hat gut lachen, tut er doch den ganzen Tag nichts anderes als tanzen und choreografieren. «Vor und zurück und Kick und dann Drehung und vier Schritte...» Wir strengen uns an, doch es zeigt sich, dass keiner aus dem Bewerberkreis ein geborener Tänzer ist. Umso besser für mich, denke ich. Ich kann zwar auch nicht tanzen, aber die paar Schritte kriege ich als jüngster in der Runde noch hin.

Nach fünf Minuten bin ich schweissgebadet - von der Konzentration, der Hitze (wessen Idee war das eigentlich, in einem Treibhaus zu tanzen?) und der Nervosität. Ich blicke auf meine Konkurrenten und sehe, dass es ihnen auch nicht besser geht. Also, mit frohem Mut voran. Die Choreografie habe ich nun fast intus. «Jetzt machen wir das Ganze mit Musik», sagt Regisseur und Vortänzer Bugiel. Das war dann wohl keine Information, sondern eine Warnung. Die Musik ist nämlich schnell und meine Beine müssen die geübten Schrittfolgen nun plötzlich doppelt so schnell ausführen. Aber nicht nur bei mir hapert es mit der Koordination. Nach der Drehung steht immer wieder mal einer falsch herum. Wieso sieht das bei mir nicht so locker-flockig aus wie beim Vortänzer?

Erste Frustrationserscheinungen zeigen sich bei den Teilnehmern. Den einen schmerzen die Hüften, der andere kriegt einfach die Drehung nicht hin. Ich kämpfe innerlich ebenfalls, doch lasse ich mir nichts anmerken. «Am wichtigsten ist, dass ihr am Schluss in der richtigen Stellung seid», muntert uns Bugiel auf. Dann gilt's Ernst: Vortanzen zu Musik. Um uns hat sich ein Kreis aus erstaunten Garten-Center-Kunden gebildet, die das Treiben halb amüsiert, halb befremdet beobachten. «Ihr seid super», tönt es vom Regiepult.

Da wir ziemlich verschwitzt sind, gönnt man uns eine kurze Pause. Dann folgt der Auftritt

von Rita de la Porta alias Cécile Gschwind. Die Schauspielerin spielt im Musical die ehemalige Liebhaberin des Toten und stellt die Anwärter auf die Leichenrolle auf eine harte Probe. Unter Hut und Sonnenbrille müssen die Kandidaten ausharren und sich von der etwas hysterischen Rita umgarnen und ansingen lassen. Im Gegensatz zur Tanzszene sind hier nun endlich die wahren Leichenqualitäten gefragt. Es ist aber gar nicht so einfach, regungslos auf einem Stuhl zu sitzen, wenn jemand Witze reißt oder einem gefährlich nahe kommt. Da huscht natürlich schon mal ein Schmunzeln über die Gesichter und die Mundwinkel zucken verräterisch.

Wer von den Bewerbern das Rennen macht, kann Martin Bucher noch nicht verraten. Am Nachmittag findet in Illnau nochmals ein Casting statt, danach entscheide man sich für eine «Leiche». Björn Bugiel ist sehr zufrieden: «Alle Kandidaten kommen in Frage.» Wichtig ist ihm, dass der Darsteller der Leiche eine gute Ausstrahlung hat. «Man muss ihm anmerken, dass er auf der Bühne stehen will.» Die anderen neun Schauspieler sind allesamt Profis. Bugiel findet dieses Zusammenspiel reizvoll: «Andere Regisseure nehmen Puppen für die Rolle des toten Onkels, was ich aber schade finde. Der Witz ist dann weg.»

Ob es zu meiner ersten Rolle in einem Musical gereicht hat, weiss ich also noch nicht. Aber etwas habe ich gelernt: Eine Leiche spielen ist nicht einfach. Für das nächste Mal übe ich nicht nur das Liegen, sondern auch den Totentanz.

«Lucky Stiff» - das Musical

Die Leiche von Onkel Tony spielt im Musical «Lucky Stiff - tot, aber glücklich» die Hauptrolle. Vor seinem Tod hat Tony verfügt, dass sein Neffe Harry, ein frustrierter Schuhverkäufer, sechs Millionen Dollar erben soll - unter der Bedingung, dass er mit dem toten Onkel eine Reise nach Monte Carlo unternimmt. Harry will sich den Geldsegen natürlich nicht entgehen lassen und setzt die Leiche kurzerhand in einen Rollstuhl; Brille und Hut dienen als Verkleidung. Die ehemalige Liebhaberin von Onkel Tony ist aber eben so scharf auf das Erbe wie Harry. Unterhaltsame Auftritte mit viel Situationskomik sind garantiert. Geschrieben wurde das Musical vom Autorenduo Lynn Athrens und Stephen Flaherty. Ihre Stücke waren schon am Broadway zu sehen. «Lucky Stiff» wird vom 25. bis 29. September im Garten-Center Tann-Dürnten und vom 2. bis 11. November in Illnau-Effretikon aufgeführt. Es handelt sich dabei um die Erstaufführung des Stücks in der Schweiz. (rsp)

Erschienen am Montag, 16. Juli 2007

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»